



Hochverehrter Herr Professor!

Ich säumte Ihnen zu schreiben und zugleich Ihnen für Ihre werten Zeilen zu danken, bis ich Ihnen näheres über den Stand meiner Arbeiten berichten konnte.

Der Artikel über Tabari wird sich vielleicht nicht so machen lassen, wie Sie meinten. Wir erfahren doch zu wenig über seine Ansichten. Weist beschränkt er sich darauf, zu sagen: و الحقيقة ذلك عندى وبالله التوفيق ان: usw. indem er seinen Standpunkt in we-

nigen Zeilen darlegt, oder auch nur seine Zustimmung zur Lehre jemandes anzeigen. Selten wird er ausführlicher. Im Ulludabar bringt er seine Ansicht nicht bei jedem Punkte vor, im Sarf garnicht, in Salam einmal, im Illusaqat ist er einmal in Übereinstimmung mit dem ignac gegen Abu Tauf, im Gasb hat er nichts, in der Kafala einiges. Wir erfahren aus seinem Buche mehr über Abuza'ir, Suffjan, und Abu Tauf als über ihn. Unter solchen Umständen hätte ich, vorbehaltlich Ihrer Zustimmung, ^{Just} den Artikel auf eine kurze Note zu beschränken, das Buch abzuschreiben zu lassen, und es eventuell zu drucken. Es würden ca. 9 Bogen werden. Oder aber ich lasse es abschreiben, und studiere es in Ruhe zuhause.

Doch habe hier eine schone und voll-

ständige Handschrift des Ibn Saudan gefunden, und lasse sie abzschreiben. Die heisige Lithographie ist ein elender Witch. Das Manuskript ist zwar von 995, also über ein Jahrhundert jünger als die Berliner Uss, aber vollständig, vorsätzlich geschrieben und collationiert. Außerdem ist noch ein zweites undatiertes da, dessen Gedichte voll vocalisiert sind, es ist aber sehr unvollständig. Der Tabar ist, wie ich aus der Waggededikation sehe, 777 H. gestiftet, und scheint schon damals unvollständig gewesen zu sein, da die Dediaktion auf dem Ulludabar steht. Außerdem will ich mir vorläufig den Samma^h abschreiben lassen. Dr. Mittwoch aus Berlin, der

mit Dr. Sodenheim hier ist (sie wollen in
Palmyra ausgraben) gedenkt dem Ehren-
blad ar-Rugaiyat näherzutreten. Das Ori-
ginal der hierigen Handschrift liegt,
wie uns der Schech Singâti sagte, in der
Adresse Ober Efendi in Konstantinopel.
Ebendaselbst in der Sultan Mohammed-
moschee soll nach ihm der Kubâda-
loyatcommentar des Tibrizi vorhanden
sein. Den ihm Ordahl habe ich mir
etwas angesehen, da er aber aus dem 7ten
Jahrhundert ist, nicht weiter beachtet. Das
Durch über Abu Kirdân ist gedruckt
und ich erlaube mir, Ihnen ein Exem-
plar zu schicken.

Ich hoffe, diese Zeilen treffen Sie bei
gutem Befinden an; indem ich bitte
mich Ihrer verehrten Frau Gemahlin und
Ihren Herrn Söhnen zu empfehlen, grüßt
Sie hochachtungsvoll Ihr ergebenster
F. Rem.